

städtebaulich- freiraumplanerischer Wettbewerb

Münster Hilstrup – Nördlich Osttor



Ziel des Verfahrens

integriertes städtebauliches Gesamtkonzept

- ... für ein **autoarmes** Wohnquartiers mit ca. **1.060 Wohneinheiten**
- ... mit einem hochwertigen Netz aus öffentlichen **Grün- und Freiräumen**
- ... mit einem **innovativen Umgang** mit **Niederschlagswasser**
- ... mit einer sinnvoll integrierten **Grundschule** sowie **30 Kita-Gruppen**



als Grundlage für ein sich
anschließendes
Bebauungsplanverfahren

1 Rückblick

Verfahren & Öffentlichkeitsbeteiligung zum neuen Quartier in Münster Hilstrup – Nördlich Osttor



Verfahren & Öffentlichkeitsbeteiligung zum neuen Quartier in Münster Hilstrup – Nördlich Osttor

18. September 2023

Abgabe von 17
Entwürfen Phase I

15. Dezember 2023

Abgabe von 6
Entwürfen Phase II

2. Februar 2024

2. Preisgerichtssitzung mit
Vorstellung der Ergebnisse
aus dem Bürger:innen-Dialog

Vorprüfzeitraum Phase I

Bearbeitungszeitraum Phase II

Vorprüfzeitraum Phase II

Sieger-Entwurf steht fest

27.10.2023

1. Preisgerichtssitzung
Auswahl von 6 Arbeiten für
Phase II durch die Jury

1. Februar 2024

Ausstellung &
Bürger:innen-Dialog

Wie geht es weiter?

Konkretisierung des
städtebaulichen Entwurfs
& Entwicklung des
Bauleitplanverfahrens mit
weiteren Beteiligungen

+

Berücksichtigung der
Ergebnisse aus dem
Bürger:innen-Dialog

Verfahren & Öffentlichkeitsbeteiligung zum neuen Quartier in Münster Hilstrup – Nördlich Osttor

ab III / 2024

Überarbeitung der
Entwürfe

Vergabeverfahren

Start Bauleitplanverfahren

ca. IV / 2024 – III / 2025

Gutachtenerstellung

Öffentlichkeits- und **TÖB-Beteiligung**
+ **Freigabe Politik**

B-Plan-Vorentwurf

Konkretisierung B-Plan

ca. IV / 2026

Beteiligung BV und
Politik

Abwägung und Satzungsbeschluss

ca. IV / 2024

Politischer Beschluss
Beteiligung BV und Politik

ca. IV / 2025

Offenlage

Öffentlichkeits- und **TÖB-**
Beteiligung + Freigabe Politik

2 Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten

1. Preis

Machleidt Städtebau + Stadtplanung GmbH, Berlin
mit Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen
und Müller-Kalchreuth Planungsgesellschaft für Wasserwirtschaft mbH, Berlin

Nutzungsverteilung & Typologien



Grün- und Freiräume



Mobilität





Von zentraler Bedeutung ist die Aufhebung der **naturnahen Qualitäten** mittels einer grünen, architektonischen Ebene. Die Wald- und Weite verbindet gerade die Ausrichtung der beiden **verbindenden Grünzüge** vor, über die zugleich eine ausgewogene Präzedenzbezugsgang oder -planung, -struktur und ihrer Nachschaffen erfolgt. Durch die gewählte Grundform der Gebäude und Landschaftsebene ist hier zudem ein **zufließendes direktes Bezug** zu den inneren oder äußeren Freiräumen.

Die **drei Teilquartiere** gruppieren sich jeweils um einen zentral gelegenen **Nachbarschaftsplatz**. Dieser bildet das Zentrum des sozialen Miteinander und wird in der Randbereiche all in gemeinsamen Entzogen, verbunden auf, in denen nicht nur ein gesamtstädtischer Bereich, sondern vor allem bewohnenswerte Einrichtungen und **Treffpunkte** vorgesehen sind. Diese bilden die jüngeren Außenbereiche und ergänzen die **Spiel- und Aufenthaltsbereiche** auf der jeweiligen Parkflächen.

Innerhalb jedes Baufelds wird eine **Mischung unterschiedlicher Typologien und Wohnformen** vordringlich, die ebenfalls auf alle verschiedenen Lagen zwischen Wald- und Weite, Landschaftsstruktur und zugleich über wendbare, zentrale Quartierknotenpunkte und Nachbarschaften ablesbar machen.

Die beiden Grünzüge prägen das Quartier und werden als die **identitätsstiftenden Freizeitelemente** sowie soziale, ökologische, Bioökovernetzungen herausgearbeitet.

Durch die angemessenen Grünstrukturen bekommen sie ihren jeweils individuellen Charakter. Die **Grünzug an der Wallhecke** nimmt die bestehende Grünstruktur der sich konzentriert Wallhecke in sich auf und verknüpft das Quartier übergeordnet mit den Ausgäblichkeiten an der Weite Weite am Erdbach. Als selbstverständlicher Bestandteil des Grünzugs ist die Wallhecke prägend für die Atmosphäre und definiert die vertikale Raumkante zur angrenzenden Bebauung.

Legende | Maßstab 1:1000



2. Preis

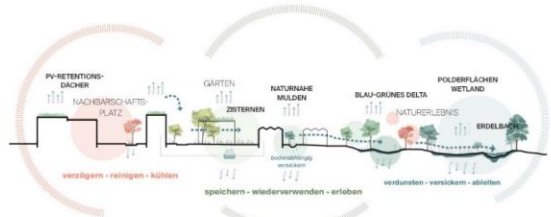
CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover
mit nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH, Hannover
und Itwh | Institut für technisch-wissenschaftliche Hydrologie, Hannover



Rahmenplan M 12000



Blick durch den zentralen Freiraum im grünen Delta: Perspektive



MÜNSTER, HILTRUP - NÖRDLICH OSTTOR BLAU-GRÜNE NACHBARSCHAFTEN

ENTWURFSIDEE / STÄDTETALLICHS KONZEPT

Der Entwurf greift die Potenziale auf, ein durchgrüntes, klimangepasstes und autarkes Quartier für Münster Hiltrup zu schaffen, welches sich harmonisch in die vorhandene Landschafts- und Siedlungsstruktur einfügt.

Vier kompakte Nachbarschaften mit großer Kontinuität, die zum Freiraum werden durch die Grünzüge im Inneren sowie einem engmaschigen Rad- und Fußwegenetz verknüpft und nach Süden strahlend angeordnet. Der MIV-Verkehr wird auf ein Minimum reduziert und Stellplätze gebündelt. Innerhalb der Nachbarschaften bilden die Mobility-Hubs Mobilitäts- und Alltagsmittelpunkte. Eine kleinteilige, differenzierte Bebauungsstruktur mit vernetzten EG-Nutzungen an den Nachbarschaftspitzen, sozialen Funktionen und verschiedenen Typologien lassen eine menschenorientierte Maßstäblichkeit mit räumlichem Charakter erwarten. In Verbindung mit einem innovativen Klimaausgleichskonzept und einem ökologisch & energetisch hohen Anspruch entsteht eine zukunftsgerichtete Quartiersentwicklung für Hiltrup.

BEBAUUNG & NUTZUNG

In Anbetracht an dem Bedarf für neuen Wohnraum stellt im Quartier die Wohnnutzung in vielfältiger Form im Vordergrund. Der Geschosswohnbau macht dabei etwa 60% der Wohnnutzung aus. Räumlich werden die Wohnformen gemischt angeordnet mit höherem (DWB bis 5 Geschosse) im Inneren sowie vereinzelt Mehrfamilienhäusern am Übergang zur Landschaft. Drei Baublöcke für Baugruppen/Service-Wohnen und Mehrfamilienhäuser sowie vereinzelt Erdgeschossnutzungen in Mobility-Hubs an den Nachbarschaftspitzen (Gemeinschaftsräume, KITAS, Bäckerei, Co-Working, Werkstätten, Quartierstraßen...) aktivieren den Stadtraum und fördern den Austausch der Bewohnerinnen.

Der Entwurf unterstützt das Ziel einer nachhaltigen und CO2-neutralen Quartiersentwicklung. Die Unterbreitung in vier Nachbarschaften mit jeweils ca. 200-300 WE ermöglicht eine schrittweise und bedarfsorientierte Realisierung des Quartiers in eigenständigen Teilschritten.

FREIRAUM

Im Kontext der angrenzenden Weidflächen entsteht ein markantes und vielfältiges System von Freiräumen mit hoher Qualität und Identifikation für künftige Bewohnerinnen. Unter dem Gesichtspunkt einer klimafreundlichen Quartiersentwicklung und der Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt entstehen zwischen den Nachbarschaftsklammern weitläufige Grünzüge mit schattenspendenden Baumspazierwegen, Strauch- und Blütensträuchern und darin eingebetteten Spiel- und Gemeinschaftsräumen. Die Funktionsansprüche von Wohnen, Bewegung, freier Ausgestaltung und barrierefreier Erschließung werden konsequent im Freiraumkonzept vereint. Zusätzlich zu den großzügigen Grünraumstrukturen können die Bewohnerinnen verkehrsunfähige Spielstraßen gleichermaßen nutzen, verändern und mitgestalten, und dadurch die individuelle Identität ihrer unmittelbaren Nachbarschaft einbringen. Angebote wie flexible Mobilisierung, Kinderspiel und kommunikative Gemeinschaftsbänke lassen qualitätsvolle Nachbarschafts Treffs entstehen.



Schwarzplan M 15000



Nutzungskonzept M 12500



Schnitt Nord-Süd M 1000

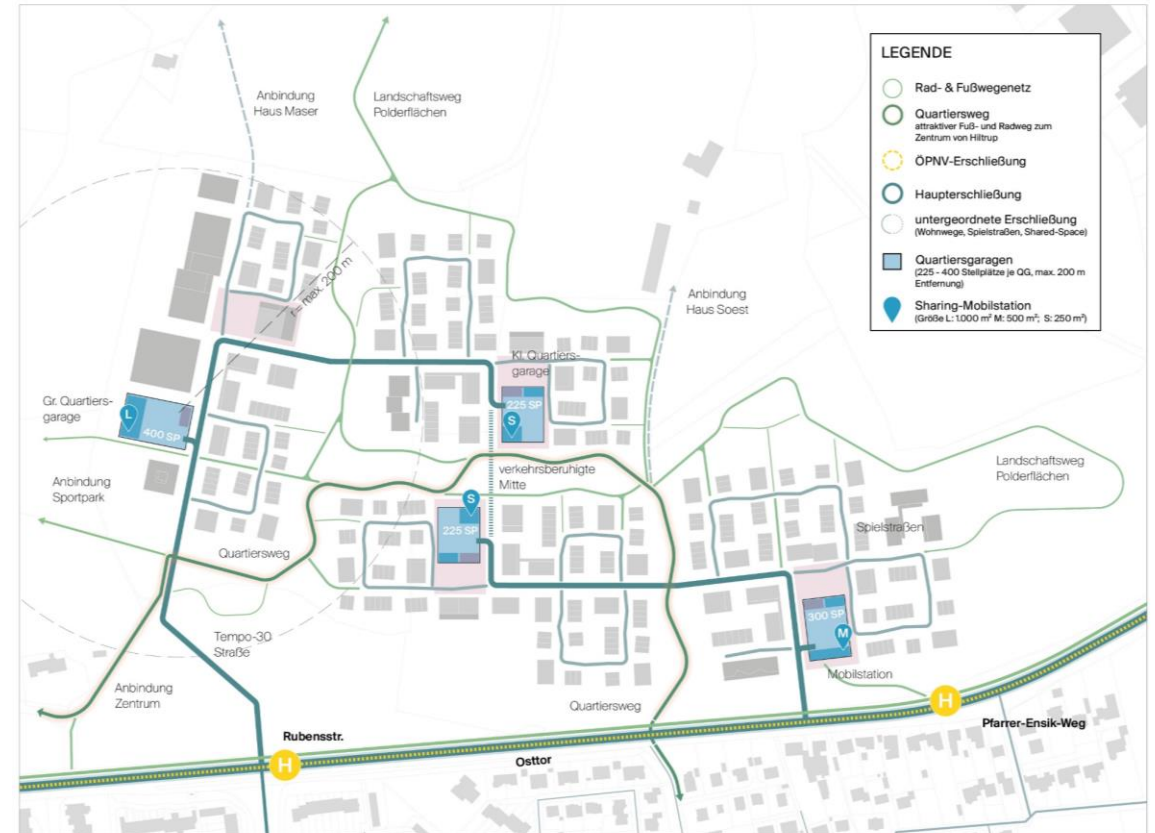
Nutzungsverteilung



Grün- und Freiräume



Mobilität





1
Lageplan M 1:1000



3. Preis

Lorber Paul Architekten GmbH, Köln
mit KRAFT.Raum, Düsseldorf
und nts Ingenieurgesellschaft, Münster



PERSPEKTIVE | GRÜNE MITTE AN DER WALLHECKE

Die Leitidee beruht darauf, zwei grüne Mitten auszubilden, die die Anforderungen einer klimagerechten Stadtplanung erfüllen und gleichzeitig über kurze Wege die nachbarschaftlichen Nähe anbinden. Das Zentrum dieser Mitten bilden Quartiers- und Spielplätze sowie großzügige Retentions- und Grünflächen. Diese stellen die Grundlage eines zukunftsweisenden Quartiers dar. Über die verbindende Straße kann die primäre Infrastruktur effizient abgeköpft werden, und die großzügigen Freizeitchassen bauen zum Treffen, Spielen und Entspannen. Durch das hohe Maß an unversiegelten Flächen wird das Mikroklima im gesamten Quartier optimiert.

An diese Quartiersmitten gliedern sich kleinere Höfe, die sich aus verschiedenen Wohntypologien zusammensetzen. Die drei bis viergeschossigen Mehrfamilienhäuser rahmen die grünen Mitten und lassen sich nach außen hin in kleinere Reih- und Doppelhäuser auf Kleinkindspielplätzen und Gärten sorgen in den Höfen für ein privates und nachbarschaftliches Miteinander. Die Gärten der äußeren Reihenhäuser schließen an den umlaufenden grünen Saum des Quartiers an. Durch den grünen Saum wird der geforderte Schutzbestand zu den Wäldern gewährleistet – ein Fußweg verbindet die Freiräume miteinander. Der grüne Saum als Rückgrat des Quartiers betrieibt neben dem umlaufenden Weg auch Baum für Retentionszwecke.



LEITIDEE



SCHWARZPLAN M 1:5000



STÄDTBAULICHER RAHMENPLAN | KONZEPTIONELLE ENTWURFSIDEE

M 1:2000

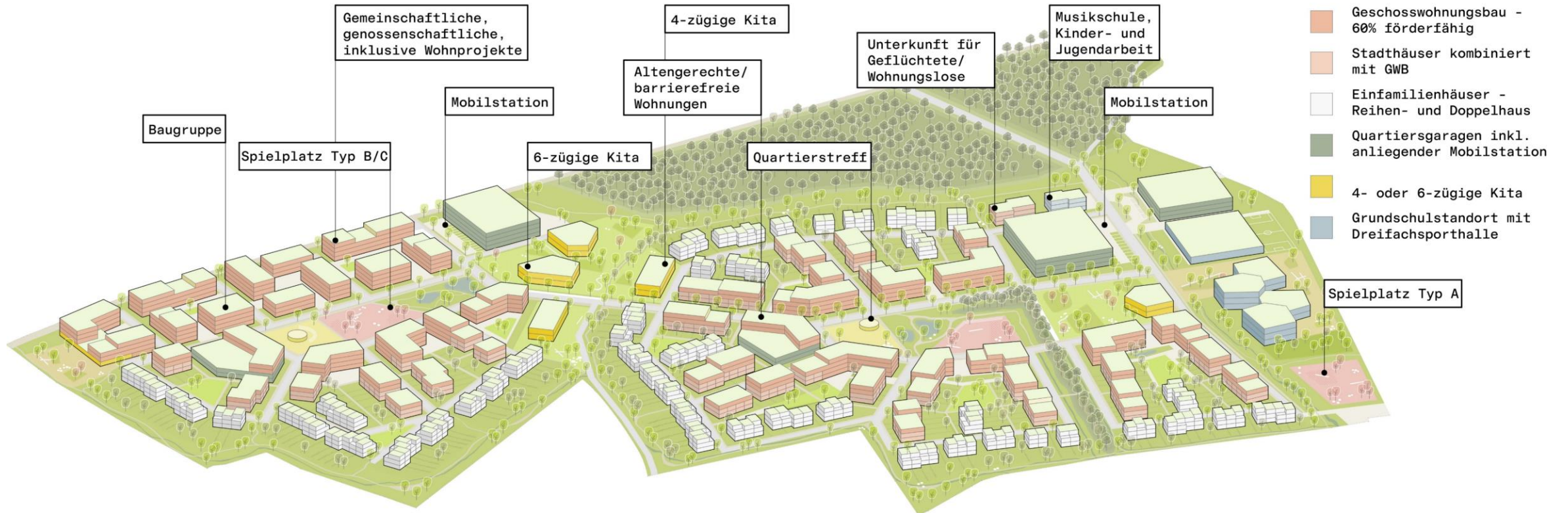


FREIRAUM



ERSCHLISSUNG

Nutzungsverteilung

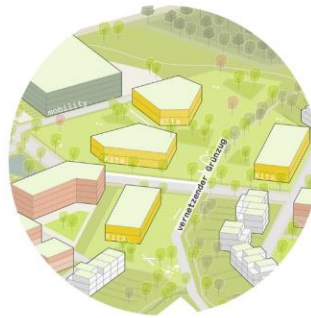
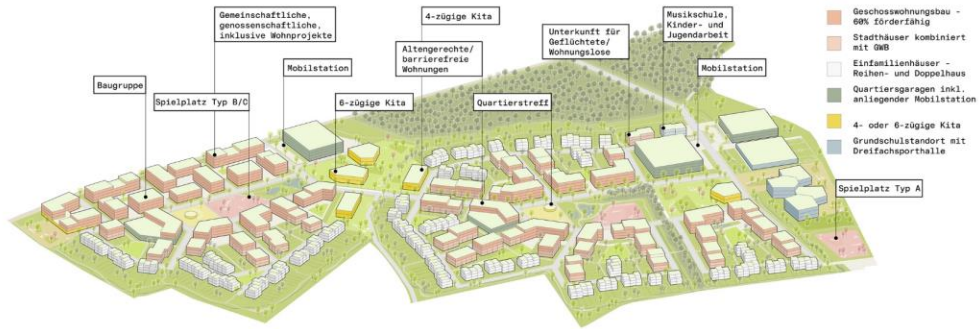


Grün- und Freiräume



Mobilität





ISOMETRIE | NUTZUNGSSTRUKTUR

BLICKPUNKTE | NUTZUNGSZYNERGIEN

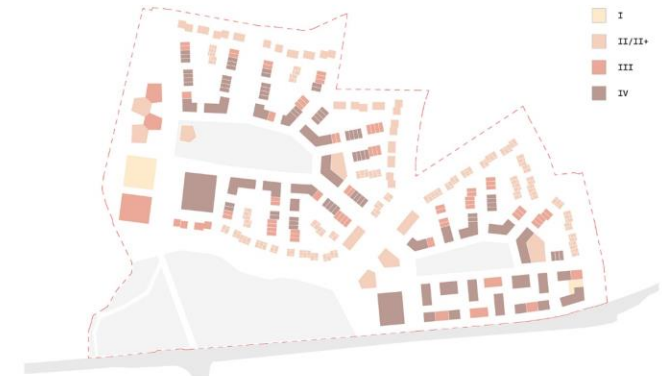


LAGEPLAN WETTBEWERBSGEBIET

M 1:1000

Durch verschiedene Wohntypologien entsteht ein soziales und nutzungsorientiertes Wohnquartier. Umsetzbar an den neuen grünen Ritten gelegen, bieten baukörper angemessener Parzellierung Platz für freizeitorientierten oder geförderteren Wohnraum mit geschützten Kleinkindspaziolen zum Innenhof der Höhe. Entlang des Osttors bilden vier Blöcke einfache und flexible Grundrisse mit Zeilen und Punkthäusern an, um den individuellen Gruppenbedürfnissen der gemeinschaftlichen, inklusiven und generationsgerechten Wohnprojekte Planungsfreiraum zu garantieren. Altersgerechte Wohnformen sind bewusst im Herzen des Quartiers platziert, um gesellschaftliche Teilhabe und soziale Durchmischung zu ermöglichen und ein generationsübergreifendes sowie inklusives Wohnquartier zu schaffen. Kleine Quartierstreffpunkte auf den Plätzen tragen ebenfalls dazu bei.

Im Westen des Gebiets liegt der neue Grundschulstandort. Die vierzügige Grundschule wird durch eine Dreifachsporthalle und ein Kleinkindfeld ergänzt. Angrenzend an die Sportweiserungsbahnen liegt dieser optimal angebunden und fungiert neben der Rolle als Vernetzungsbauwerk gleichzeitig auch als Lärmschutz für das neue Quartier. Im Norden des Schulgebäudes schließt eine große Erweiterungslinie an, welche den Übergang zu einem öffentlichen Spielplatz bildet. Ein differenziertes Wegenetz verbindet von dort die nördliche Halberstädter, den renaturierten Bereich des Erdbebens sowie die nördliche Nachbarbebauung mit dem Quartier. Insgesamt verteilten sich die sechs Kitas entlang der Haupterschließung, um eine gute Erreichbarkeit zu gewährleisten.



HÖHENENTWICKLUNG



SCHNITTANSICHT



SCHNITTANSICHT

M 1:1000



Anerkennung

c/o Zukunft – Stadtplanung und Stadtentwicklung mit studiopenta Architekten PartGmbH
mit GROW Landschaftsarchitektur, Köln
und Stadt-Land-plus GmbH, Boppard-Buchholz



Naturnahes Wohnen in Hiltrup

Das städtebaulich-freiraumplanerische Konzept schafft eine Stadterweiterung mit zwei kompakten Wohnquartieren, die von einem weitläufigen Landschaftskorridor als grüne Fuge durchflossen und von dem Landschaftsraum der Umgebung gerahmt wird. Die streng geometrische Form des städtebaulichen Setzungs mit orthogonalen Gitter und rechteckigen Blockflächen wird in den weichen, organischen Wechsel von Wald und Offenland eingebettet. Zwischen Quartieren und Park verläuft ein breiter Saum, der als funktionale und gestalterische Übergangszone, wie ein Filter zwischen dichter Stadt und weiter Landschaft, vermischt. Die beiden Quartiere entwickeln sich als basales Pendant zu den gegenüberliegenden Stadtbeständen. Der neue Landschaftskorridor verbindet die Venebüsche mit dem nordwestlich an das Ringgebiet angrenzenden Wald und den dortigen Wegeverbindungen.

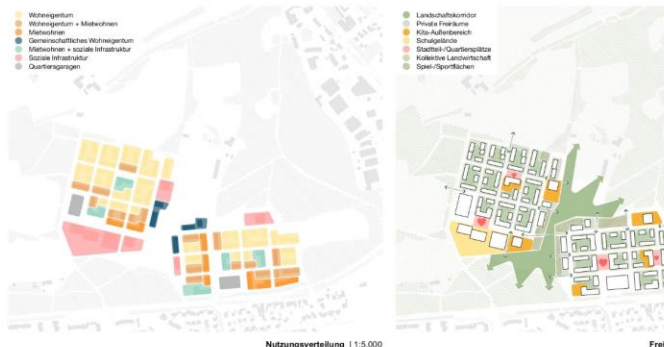
Gemeinsam ein städtebauliches Umfeld schafft der Entwurf eine hohe städtebauliche Dichte, die sich durch die Begrenzung der Geschossigkeit auf max. fünf Vollgeschosse plus Staffel entlang der Straße Osttor sowie max. vier Vollgeschosse plus Staffel entlang einer weiteren Straßenseite an menschlichen Maßstab orientiert. Der insgesamt flächensparende Gebäudefußabdruck ermöglicht einen vergleichsweise hohen Freiraumanteil, der die Gestaltung eines großzügigen Stadtparks als zusammenhängendes Grün erlaubt, der allen Besuchern einen von Hiltrup-Ort inspirierten und dem Freiraumbedarf in der Umgebung begegnet. Der innerhalb der Wohnquartiere überwiegend als Mischverkehrsfläche angelegte Straßenraum verfügt über einen hohen Grünanteil und wird durch ein Netz der offenen Oberflächenerweiterung begleitet.



Camille Pissarro, Automa à Eragny



Schwarzplan | 1:5.000

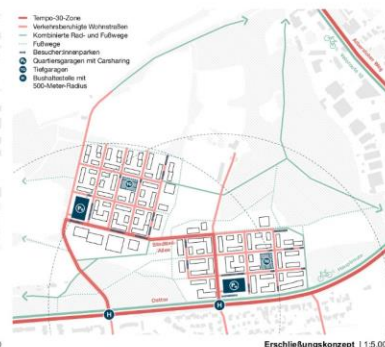


Nutzungsverteilung | 1:5.000

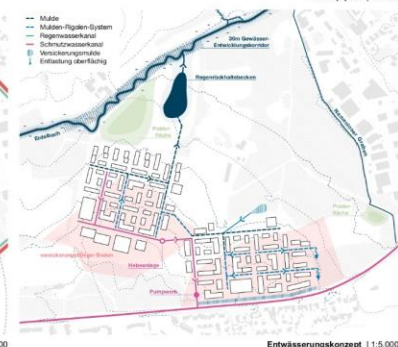
Freiraumtypologien | 1:5.000



Bauphasisierung | 1:5.000



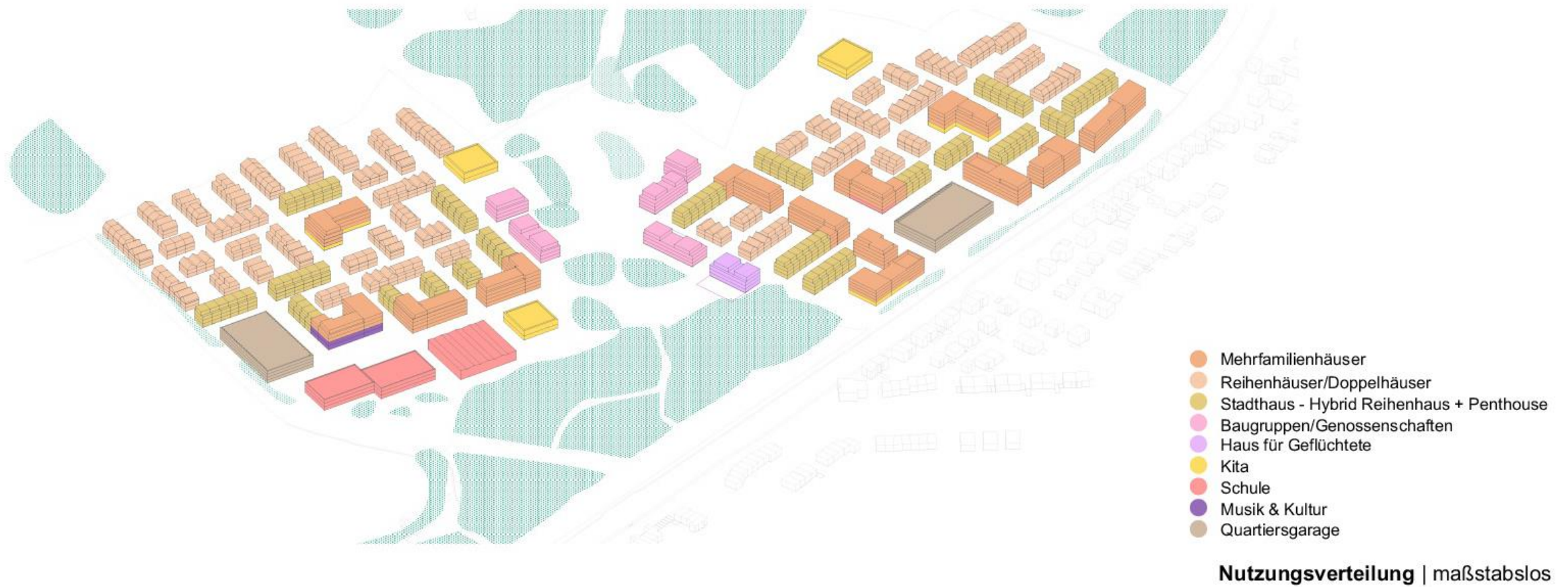
Erschließungskonzept | 1:5.000



Entwässerungskonzept | 1:5.000

Konzeptplan | 1:2.000

Nutzungsverteilung & Typologien



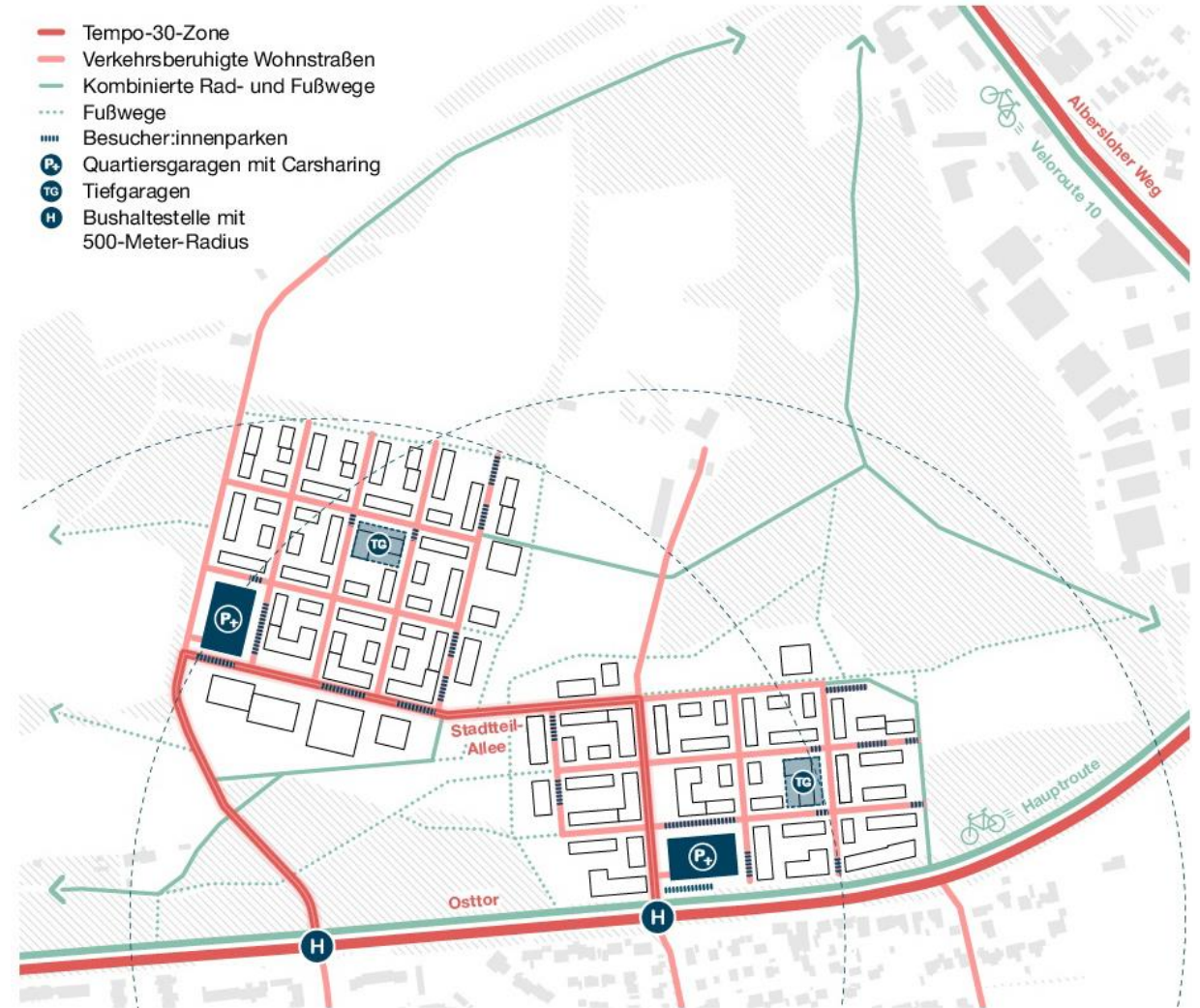
Grün- und Freiräume

- Landschaftskorridor
- Private Freiräume
- Kita-Außenbereich
- Schulgelände
- Stadtteil-/Quartiersplätze
- Kollektive Landwirtschaft
- ▨ Spiel-/Sportflächen



Mobilität

- Tempo-30-Zone
- Verkehrsberuhigte Wohnstraßen
- Kombinierte Rad- und Fußwege
- - - Fußwege
- ▨ Besucher:innenparken
- P+ Quartiersgaragen mit Carsharing
- TG Tiefgaragen
- H Bushaltestelle mit 500-Meter-Radius





Lageplan | 1:1000



Schnitt Nord-Süd - West 1-1 | 1:1000



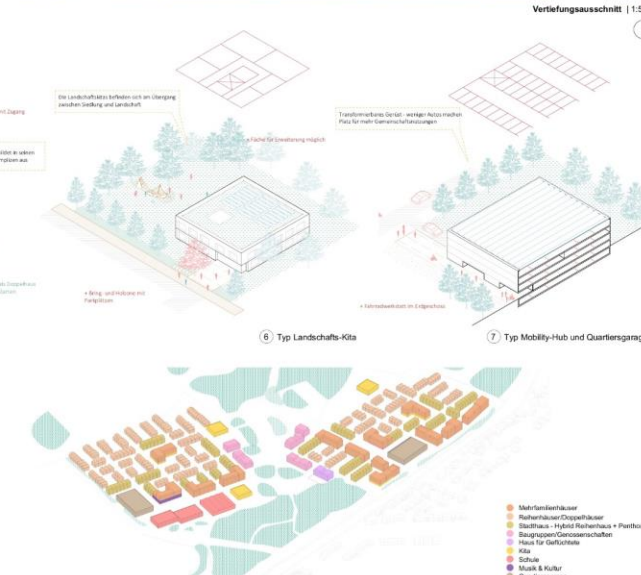
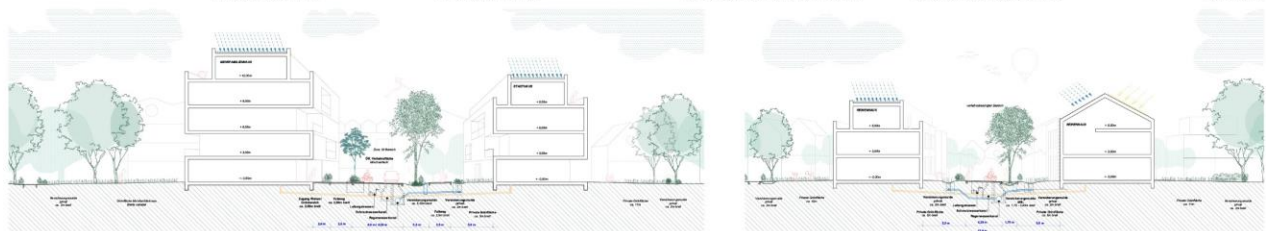
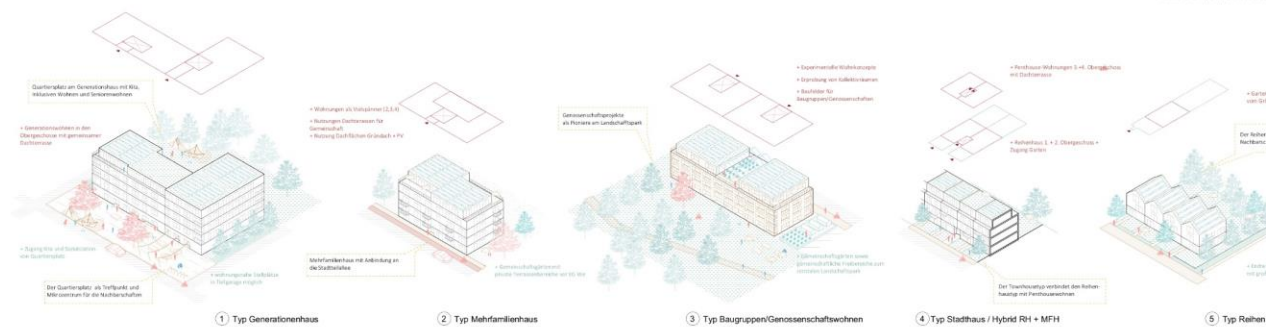
Schnitt Nord-Süd - Bereich Ost 2-2 | 1:1000



Schnitt Ost-West 3-3 | 1:1000



Klimakonzept | maßstablos

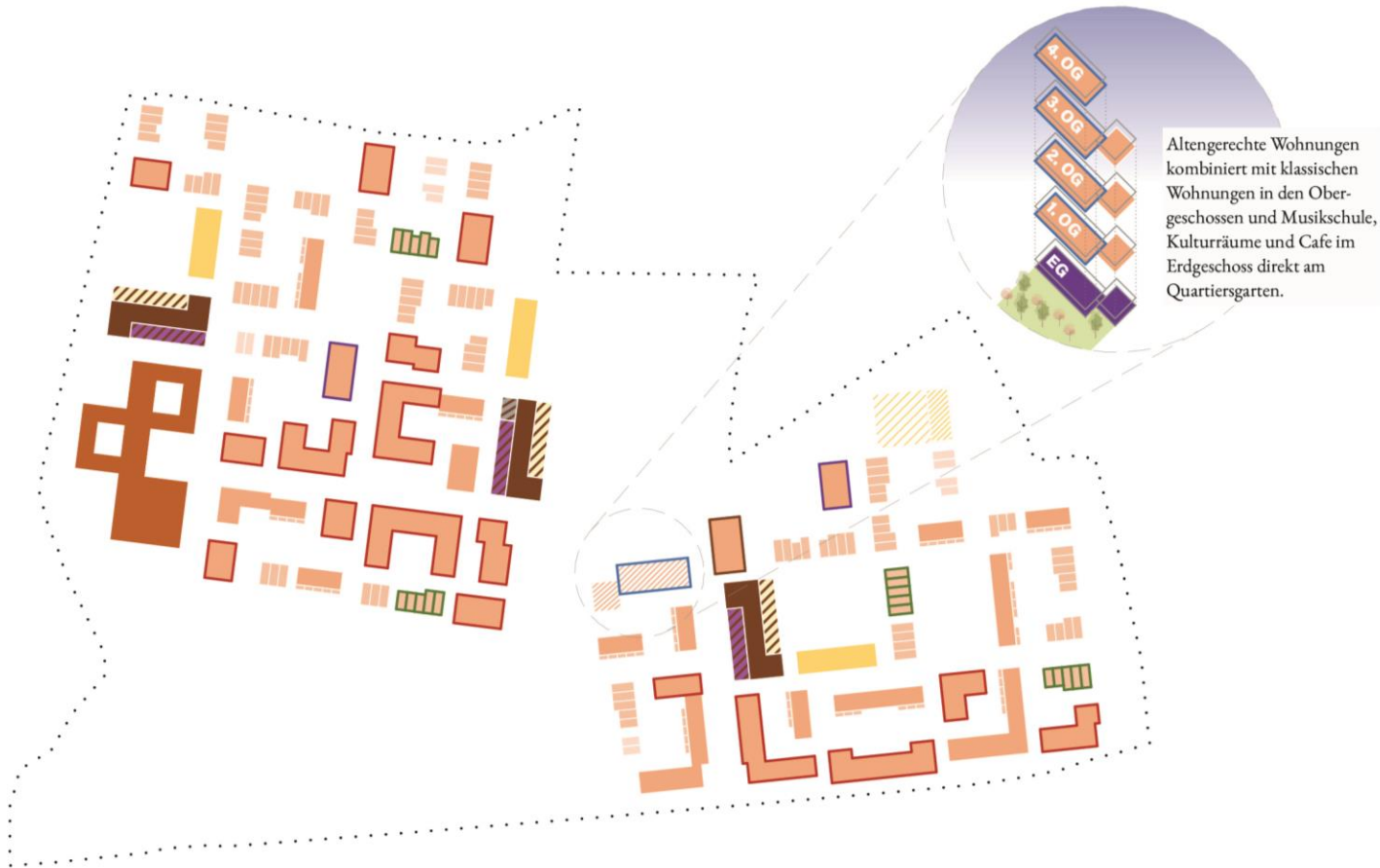



















Anerkennung

Rauteblau Architektur & Stadtplanung, Regensburg
mit studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf
und Ing. Büro Pruss & Partner GbR, Lippstadt

Nutzungsverteilung

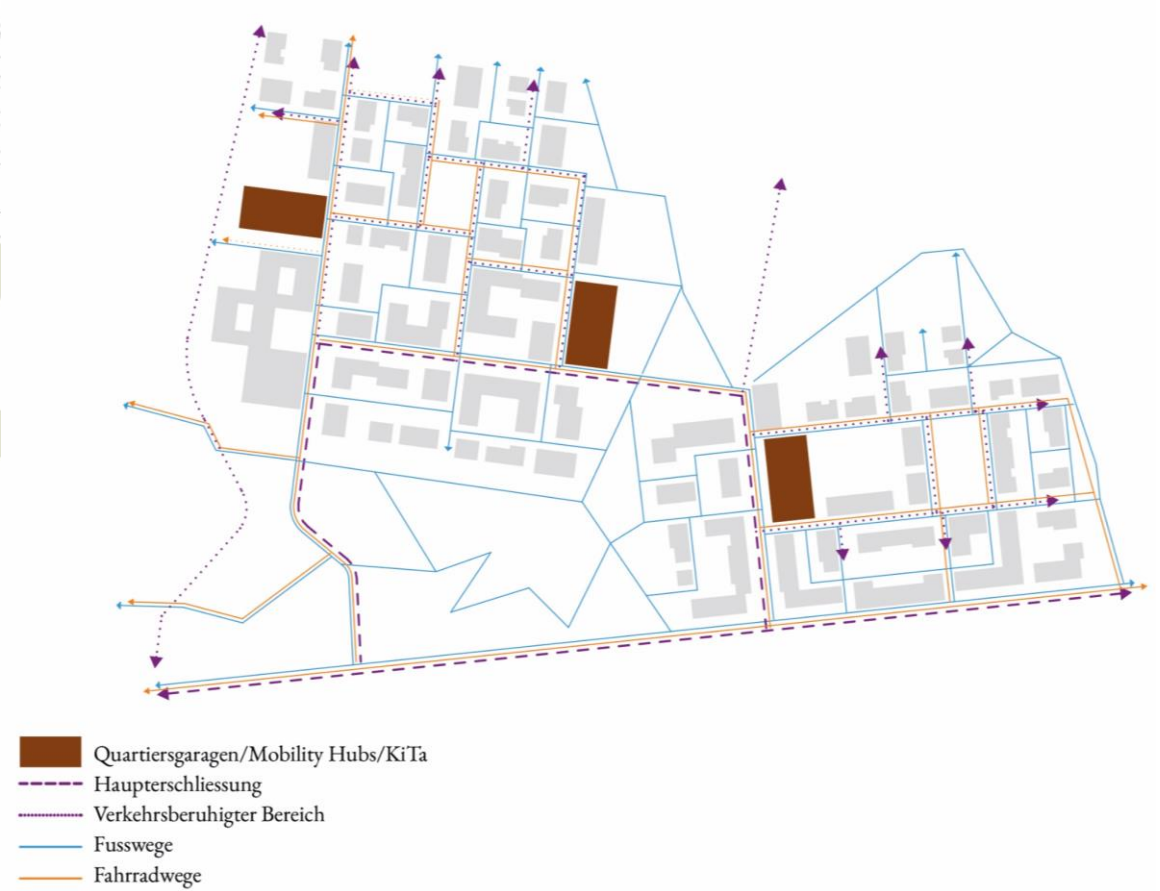


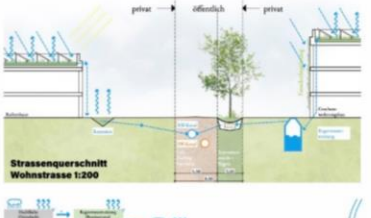
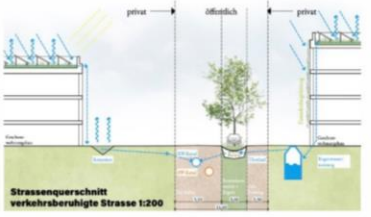
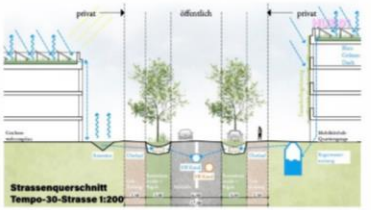
	Doppelhäuser		Unterkunft für Flüchtlinge		Mobilitätshub
	Reihenhäuser		genossenschaftl. Wohnprojekte		Grundschule
	Mehrfamilienhäuser		MFH-Mischnutzung		4-Gruppen- Kita
	Mehrfamilienhäuser (gefördert)		MFH-Wohnungen altengerecht		6-Gruppen Kita
	Mietsreihenhäuser		Quartiersgarage		Kita Erweiterung

Grün- und Freiräume



Mobilität





Entwässerung

Allgemein

Die Entwässerung wird durch verschiedene Systeme sichergestellt, um die Belastung der Umwelt zu mindern. Die Länge der Kanäle wird durch die Topographie und die Bauweise der Gebäude bestimmt. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Schmutzwasserbeseitigung
Die Schmutzwasserbeseitigung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Regenwasserbeseitigung
Die Regenwasserbeseitigung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Wasserhaushaltsbilanz
Die Wasserhaushaltsbilanz wird durch die Wasserhaushaltsbilanz erstellt. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Flieschema
Das Flieschema zeigt den Wasserfluss von den Gebäuden über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Entwässerungskonzept
Das Entwässerungskonzept zeigt die Lage der Kanäle, der Kläranlage und der Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Notwasserwege
Die Notwasserwege sind die Wasserleitungen für die Feuerwehr. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.



Abbildung 1: Vergleich der Wasserbilanz

Wasserhaushaltsbilanz

Die Wasserhaushaltsbilanz wird durch die Wasserhaushaltsbilanz erstellt. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Flieschema
Das Flieschema zeigt den Wasserfluss von den Gebäuden über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Entwässerungskonzept
Das Entwässerungskonzept zeigt die Lage der Kanäle, der Kläranlage und der Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Notwasserwege
Die Notwasserwege sind die Wasserleitungen für die Feuerwehr. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Flieschema
Das Flieschema zeigt den Wasserfluss von den Gebäuden über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Entwässerungskonzept
Das Entwässerungskonzept zeigt die Lage der Kanäle, der Kläranlage und der Abwasserkanalisation. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.

Notwasserwege
Die Notwasserwege sind die Wasserleitungen für die Feuerwehr. Die Entwässerung erfolgt über die Kanäle in die zentrale Abwasserkanalisation.



Abbildung 2: Wasserhaushaltsbilanz



Lageplan 1:1000



Anerkennung

Karl Richter Architekten BDA, Frankfurt am Main
mit KuBus Freiraumplanung GmbH & Co. KG, Wetzlar
und Dr. Papadakis GmbH, Essen



Städtebaulicher Rahmenplan 1:2.000



Park zwischen den Vinnbüschen und dem Baugebiet West (Blick 1)



Schwarzplan 1:5.000

Münster-Hiltrup Nördlich Osttor - kompakt, urban, grün

Im Plangebiet Münster-Hiltrup Nördlich Osttor wird ein kompaktes grünes Quartier entstehen, das eine hohe räumliche Eigenständigkeit aufweist. Eine Grundschule, eine Musikschule, sechs Kitas, kulturelle und soziale Angebote tragen zu einem vielfältigen und lebendigen urbanen Quartier bei. Vom Stadtreihenhaus über das Mehrfamilienhaus für Eigentums-, freifinanzierte und geförderte Mietwohnungen bis zu Sonderformen wie genossenschaftliches oder seniorengerechtes Wohnen reichen die unterschiedlichen Wohnformen, die eine Vielfalt der Wohnerschaft ergeben werden. Kleinteilig parzellierte Blöcke und eine eher lockere Bebauung mit Stadthäusern sind in menschlichem Maßstab gehalten. Die Freibereiche ermöglichen allen Bewohner- und Altersgruppen Freizeit, Sport und Spiel.



Grün- und Freiflächenkonzept 1:2.250

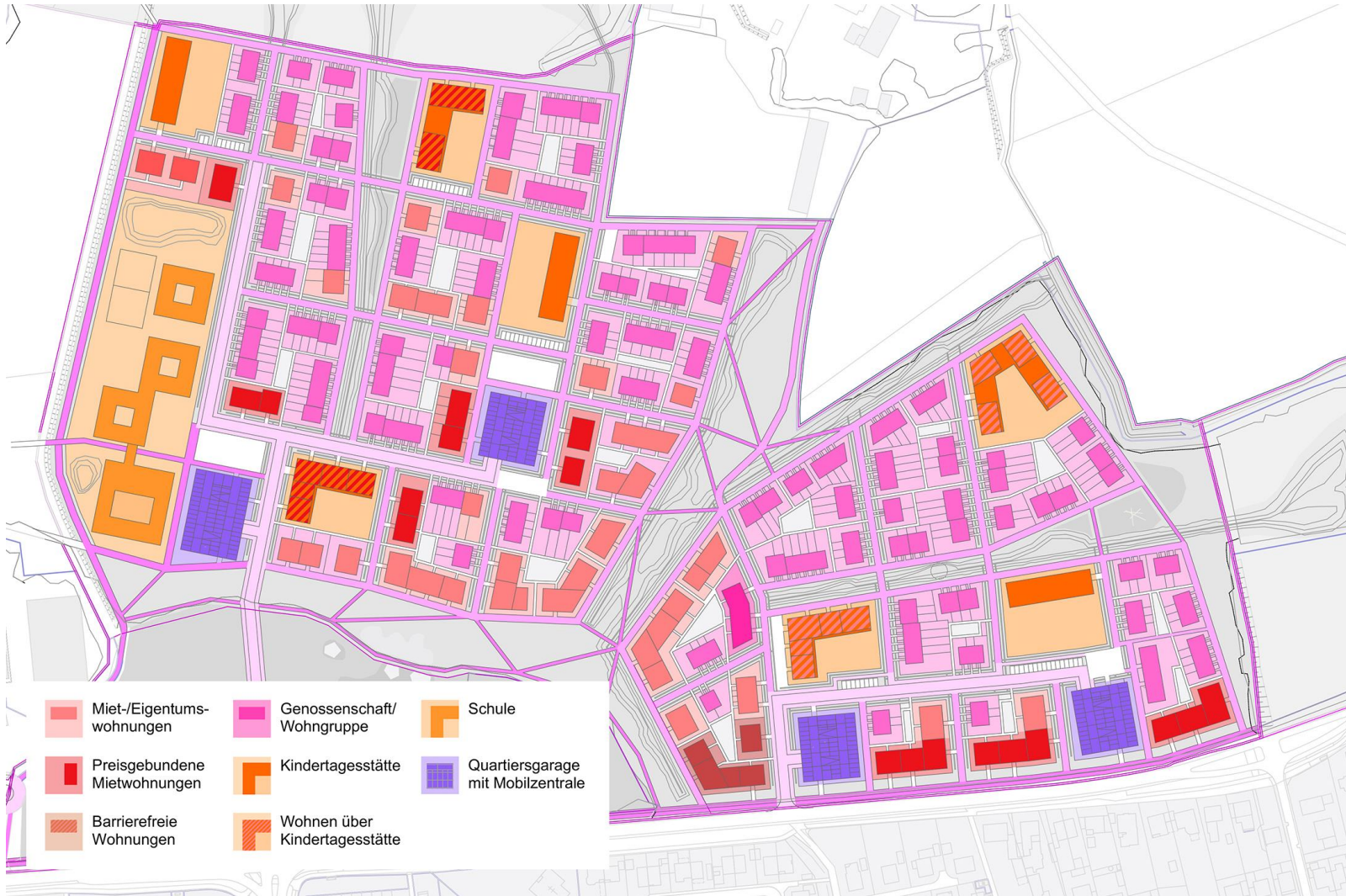


Klimakonzept 1:2.250



Entwässerungskonzept 1:2.250

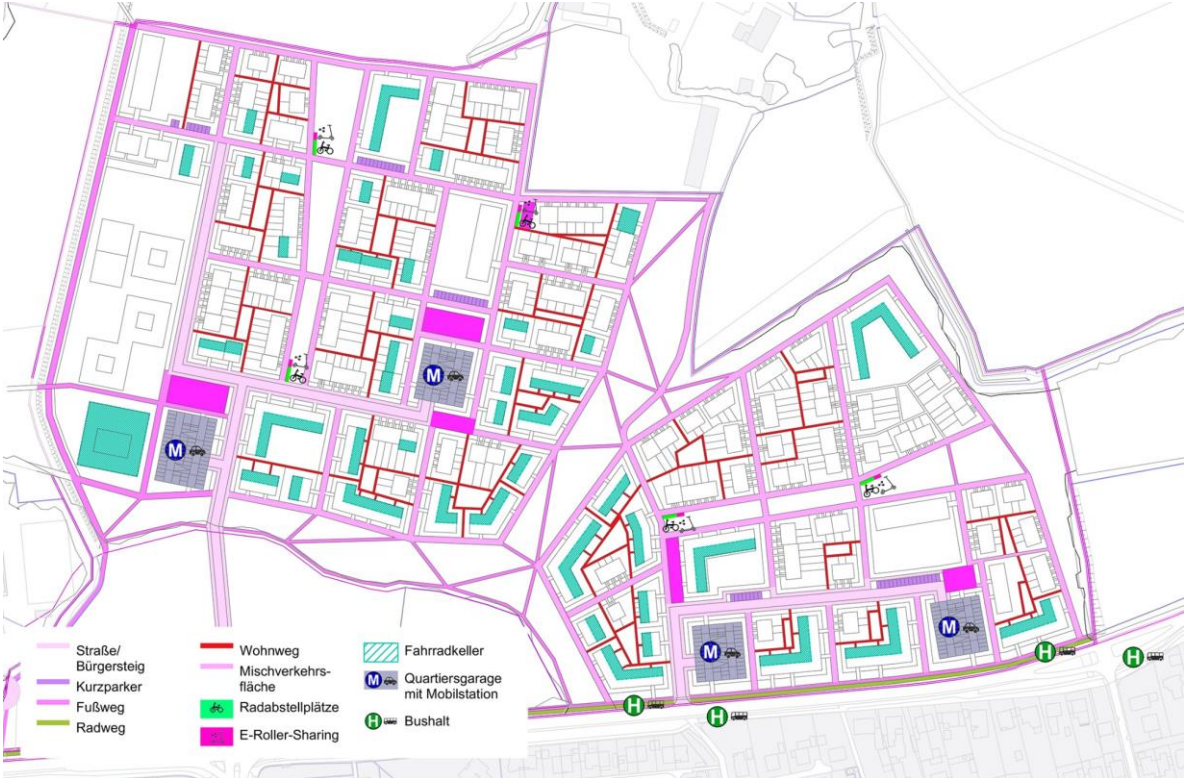
Nutzungsverteilung & Bauphasen

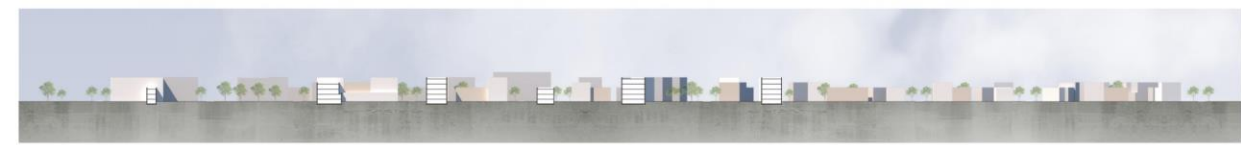


Grün- und Freiräume



Mobilität





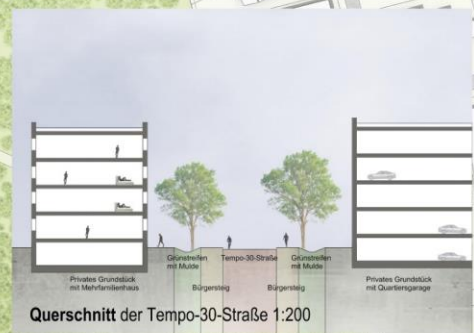
Schnittansicht A-A 1:1.000



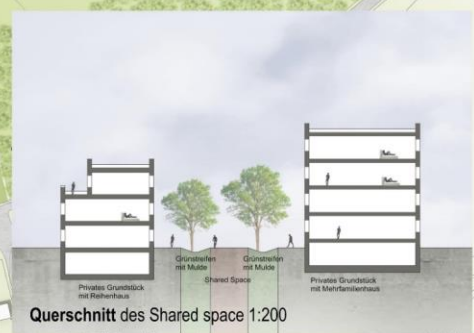
Schnittansicht B-B 1:1.000



Lageplan 1:1.000



Querschnitt der Tempo-30-Straße 1:200



Querschnitt des Shared space 1:200

Städtebauliche Leitidee
 Städtebauliche Leitidee ist die Ausformulierung zweier Siedlungskörper, die voneinander getrennt vom Osttor erschlossen werden. Beide Quartiere sind durch einen weiträumigen Grünzug miteinander verbunden, der sich von den Vinnbüschen nach Norden in die freie Agrar- und Waldlandschaft erstreckt. Dessen räumliche Kanten sind als perforierte Blockrandbebauungen gestaltet. Größere und kleinere grüne Quartiersplätze durchsetzen die Quartiere an sinnvollen Stellen.

Dominantes freiräumliches Element beider Quartiere ist jeweils ein räumlich klar gefasster Grünzug, der die Entwässerung der Quartiere übernimmt.
Bautypologien und Wohnformen
 Nach einem fein ausdifferenzierten Regelwerk werden verschiedene Bautypologien und Wohnformen in den einzelnen Baufeldern miteinander kombiniert, wobei entlang der Siedlungsänder zu den Grünzügen und

dem Osttor eine überwiegend geschlossene vier- bis fünfgeschossige Bauweise und im Quartiersinneren eine eher aufgelockerte Bauweise mit Reihenhäusern und Stadthäusern von zwei bis drei Geschossen dominiert.
Freiraum- und Grünkonzept
 Die Quartiere bieten ein differenziertes Netz aus öffentlichen und privaten Freiräumen. Im westlichen

Quartier sind neben dem Grünzug entlang der Wallhecke jeweils ein Grünplatz an der Schule und an der sechszügigen Kita prägende Freiraumelemente. Beim östlichen Quartier bildet ein Quartiersplatz das Schamier zwischen Quartiereinfahrt und dem Grünzug. Entlang der öffentlichen Straßen und Wohnwege werden alleartig klimaresistente Bäume gepflanzt, die Grünzüge werden mit großen Wildblumenwiesen, einzelnen Baumgruppen und kleinen Klimawaldchen attraktiv gestaltet.

Konzept für Regenwassermanagement
 Der Topographie folgend werden entlang der Straßen und Wohnwege Mulden angelegt, die das überschüssige Regenwasser versickern lassen oder bei Starkregen zu den Retentionsbecken entlang der Grünzüge weiterleiten. Die Retentionsbecken werden dabei mit unterirdischen Eisspeichern, die der Reduzierung des Energieverbrauchs der Quartiere dienen, kombiniert. Begrünte Dächer verzögern ebenfalls die Regenwassereinleitung in die Mulden.

Verkehrsplanerische Leitidee
 Der ruhende Verkehr wird in vier Quartiersgaragen zusammengefasst, in deren Erdgeschoss sich die Mobilstationen befinden. Die Tempo-30-Zonen auf den Haupterschließungsstraßen sind als Stichstraßen ausgeführt, um Pendelverkehr zwischen den Quartieren zu vermeiden. Die internen Erschließungen erfolgen über befahrbare Wohnwege, sog. „Shared Spaces“. Im Gebiet soll man sich vor allem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem E-Scooter bewegen.



Wallhecke im Baugebiet West (Blick 2)



Grünzug im Baugebiet Ost (Blick 3)



Mehrfamilienhaus mit Kita im Baugebiet Ost (Blick 4)



Vertiefungsausschnitt im Bereich der Wohnbebauung 1:500



Straßenecke am Quartiersplatz im Baugebiet Ost (Blick 5)



Wohnraum- und Nutzungskonzept 1:2.250



Realisierungsabschnitte für Bebauung und Freiraum 1:2.250



Mobilitätskonzept 1:2.250



3 Ausblick

Kontakt Daten

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an das Stadtplanungsamt der Stadt Münster

Vivian Thielemann

thielemann@stadt-muenster.de

0251 492 6174